

## Die Wettiner

*Dynastie für Deutschland und Europa*

Das Geschlecht der Wettiner, benannt nach der Burg an der Saale unweit nördlich Halle, beherrschte einst die Mitte Deutschlands von der Wartburg bei Eisenach bis Sagan in Schlesien und von Wittenberg bis Coburg. Die territoriale Ausbreitung im sächsisch-thüringischen Raum begann mit der Übertragung der Mark Meißen durch Kaiser Heinrich IV. im Jahre 1089 an den Grafen von Wettin. Mit dem Jahr 1263 war die endgültige Besitznahme der Landgrafschaft Thüringen unter Verzicht auf den hessischen Teil gesichert. Aus dem hennebergischen Erbe fiel 1353 die Pflege Coburg den Wettinern zu. Wegen der in den Hussitenkriegen geleisteten Unterstützung belohnte Kaiser Sigismund die Wettiner im Jahre 1423 mit der Verleihung des Herzogtums Sachsen-Wittenberg und der damit verbundenen Kurwürde, dem Erzmarshallamt und der Pfalz Sachsen. Von nun an zählten die Wettiner mit zu den wichtigsten deutschen Reichsfürsten.

Vor genau 500 Jahren kam es zu einer folgenschweren Entscheidung innerhalb des Gesamthauses Wettin. Wohl zu keiner Zeit vorher hatte das Haus mächtiger und angesehenere dagestanden, als wegen verschiedener Erbstreitigkeiten am 26. August 1485 in Leipzig die große wettinische Landesteilung in die albertinische und ernestinische Linie vorgenommen wurde. Die Albertiner herrschten fortan in der Markgrafschaft Meißen, im nördlichen Thüringen und im Gebiet um Leipzig, die Ernestiner behielten das Kurfürstentum Sachsen-Wittenberg, das südliche Thüringen mit der Pflege Coburg und das Vogtland. Man hat in der Leipziger Teilung von 1485 und in den weiteren Erbteilungen besonders bei den Ernestinern im thüringischen Raum den Grund für eine spätere verhängnisvolle politisch-territoriale Entwicklung in Mitteldeutschland gesehen. Sicherlich gingen die beiden Linien fortan eigene Wege, leider auch oft gegeneinander.

Eines steht jedoch fest: ohne die Konkurrenz und Vielfalt der verschiedenen wettinischen Höfe wäre der mitteleuropäische Kulturraum um einiges ärmer geblieben. Zunächst nahmen die Kurfürsten Friedrich der Weise, Johann der Beständige und Johann Friedrich der Großmütige den historischen Auftrag der ernestinischen Linie wahr, Wittenberg zum geistigen Zentrum der Reformation auszubauen. Der kurfürstliche Hof und die 1502 gegründete Universität lockten die großen Persönlichkeiten der Reformationsbewegung an. Nach dem unglücklichen Ausgang des Schmalkaldischen Krieges ging 1547 die Kurfürstenwürde an die albertinische Linie über. An die Stelle von Wittenberg trat Dresden; die Ernestiner mußten mit der erst zu gründenden Universität Jena ein neues geistiges Zentrum aufbauen, während die Albertiner bereits seit 1409 in Leipzig eine Universität besaßen.

Jede Residenz oder größere Stadt im Machtbereich der Wettiner hat dann auf ihre Weise die kulturelle Gesamtentwicklung Deutschlands beeinflußt und wurde damit zum Ausgangspunkt verschiedener europäischer Kulturströmungen. Im europäischen Jahr der Musik bedarf es kaum des Hinweises auf den Komponisten Heinrich Schütz, der, vor 400 Jahren in Köstritz bei Gera geboren, fast sein ganzes Leben als Hofkapellmeister in Dresden verbrachte, während sein Zeitgenosse Melchior Franck am Hofe zu Coburg wirkte. Auf die Bedeutung von Weimar und Leipzig als die Wirkungsstätten von Johann Sebastian Bach näher einzugehen, ist im Rahmen dieser Zeilen unmöglich. Allein schon die Größe Bachs rückte beide Städte in die Nähe europäischer Kulturzentren. Vollendet wurde dies dann vor allem für Weimar, als Herzog Karl August die größten Geister der Vorklassik und Klassik an seinen Hof holte: Christoph Martin Wieland, Johann Gottfried Herder, Johann Wolfgang Goethe und

Friedrich Schiller. Die Bedeutung Weimars als Theaterstadt braucht nicht eigens hervorgehoben zu werden. In diesem Zusammenhang können beinahe ebenbürtig die thüringischen Residenzen Meiningen, Coburg und Gotha genannt werden.

Alle überstrahlt auf diesem Gebiet Dresden, Kulturmetropole in jeder Hinsicht! Die prachtvolle Semper-Oper konnte heuer wieder ihre Pforten öffnen. In Dresdens herrlichen Barockbauten, Galerien und Sammlungen hat das wettinische Erbe europäische Ausmaße erreicht, die noch durch die Annahme der polnischen Königskrone durch Friedrich August I., genannt August der Starke, im Jahre 1697 erhöht wurden.

Die ständige Auseinandersetzung mit den kleinen und großen Fragen der Politik nötigte die Fürsten der beiden wettinischen Linien, auf dem Gebiet der Verwaltung und der Staatsverfassungen mit der Zeit zu gehen, sich stets dem Fortschritt anzupassen, sei es auch in wirtschaftlicher, sozialer oder parteipolitischer Hinsicht. Die führende Rolle der Städte Mitteldeutschlands im Buch- und Verlagswesen mag mit dem allgemein hohen kulturellen Niveau im Machtbereich der Wettiner zusammenhängen.

Die Albertinischen und die verschiedenen ernestinischen Linien traten mit fast allen Herrschernhäusern Europas in verwandtschaftliche Beziehungen. Über das Haus Sachsen-Coburg und Gotha kamen die ernestinischen Wettiner im Laufe des 19. Jahrhunderts auf die Throne von Belgien, Brasilien, Bulgarien, Großbritannien und Portugal; teilweise regieren die Nachkommen noch heute.

Deutlich sichtbaren Ausdruck findet die jahrhundertelange Verflechtung der Coburger Landesgeschichte mit dem Hause Wettin von 1353 bis 1918 in den Wappen im Riesenaal des Schlosses Ehrenburg zu Coburg. Sie sind dort in vereinfachter Form auch in den Außenfassaden angebracht. Eine direkte Verbindung weist hier nach Gotha, in dessen ehemaligem herzoglichen Schloß Friedenstein ein ähnlich wie der Riesenaal barock gestalteter Festsaal die Wappen in fast der gleichen Form aufweist.

Es handelt sich hier wie dort um eine durch die Wappen symbolhaft ausgedrückte Form der ehemaligen Herrschaft bzw. Herrschaftsansprüche des Hauses Wettin, sei es im Blick auf die historisch alten sächsischen Gebiete an der unteren Elbe ("Ältestes Herzogtum Sachsen", "Sachsenroß"), sei es in der Wiedergabe der nie erfüllten Erbansprüche auf die Gebiete am Niederrhein ("Jülich", "Cleve", "Mark" und "Ravensburg") oder sei es in der Darstellung des einstmaligen wirklichen territorialen Besitzstandes in Thüringen und Sachsen.

Das Verständnis für die historischen Zusammenhänge in Deutschland und Europa über die Grenzen Coburgs hinaus dem heutigen Bürger zu vermitteln, ist eine Aufgabe, der sich die Historische Gesellschaft Coburg e.V. – Gruppe des Frankenbundes e.V. – im Gedenkjahr der Leipziger Teilung im Sinne einer gesamtdeutschen Geschichtsbetrachtung bereitwillig stellt.

Oberstudienleiter Dr. Harald Bachmann,  
Eupenstraße 108, 8630 Coburg

**Coburg:** Unter dem Thema "Die Wettiner – Dynastie für Deutschland und Europa" veranstalten die Historische Gesellschaft Coburg e.V. – Gruppe des Frankenbundes e.V. – und die Förderer der Coburger Landesstiftung e.V. unter der Schirmherrschaft der Frau Staatssekretärin Dr. Mathilde Berghofer-Weichner (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus) am 19. und 20. Oktober dieses Jahres ein Symposium. Die Eröffnung und die Vorträge finden im Riesenaal des Schlosses Ehrenburg statt: Am 19. Oktober 9.30 Uhr Eröffnung durch Bfr. Oberstudienleiter Dr. Harald Bachmann, 1. Vorsitzenden der Historischen Gesellschaft Coburg; anschließend Vortrag Prof. Dr. Hans Patze (Universität Göttingen) "Die Wettiner in der deutschen und europäischen Geschichte; 11.00 Uhr Vortrag Prof. Dr. Thomas Klein (Universität Marburg) "Die Leistung der Wettiner für die neuzeitliche Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte"; 15.30 Uhr Empfang der Stadt Coburg im Rathausaal (Teilnahme nur mit gesonderter Einladung der Stadt Coburg); 16.30 Uhr Vortrag Prof. Dr. Irmgard Hüb (Universität Erlangen-Nürnberg) "Die kulturelle Bedeutung der wettinischen Höfe"; 20.00 Uhr Vortrag Prof. Dr. Zygmunt Swiechowski (Universität Warschau) "Die Warschauer Wettiner-Bauten". – Am 20. Okto-